Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 37 — Sonnabend, den 13. Februar — 1897.

Rundschau.

Die Hundertjahrfeier soll, wie jetzt bestätigt wird, zu Folge kaiserlicher Bestimmung eine dreitägige sein. Für den 21. März sind ausschließlich kirchliche Feiern in Aussicht genommen. Am 22. sollen Schulfeiern, Festakte, Paraden, Festessen, Festvorstellungen etc stattfinden. Der 23. März ist für Volksbelustigungen und volksthümliche Feste bestimmt. Am 22. und 23. März sollen die Dienstgebäude der Behörden illuminirt, an allen drei Tagen aber geflaggt sein.

Aus dem Fürstenthum Reuß ä. L. wird berichtet, daß die Regierung es abgelehnt hat, anläßlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. eine öffentliche Landesfeier anzuordnen Nun hat sich aber in Greiz ein Privatkomitee gebildet, das für eine würdige Gedenkfeier Sorge tragen wird.

Im Reichstage haben die Abgg. v. Leipziger (kons.) und Genossen eine Resolution eingebracht, in welcher um Vorlegung eines Gesetzentwurfs gebeten wird, durch welchen die im Kap. 83, Titel 2 und 4 vorgesehenen Ausgaben aus dem Reichsinvalidenfonds um je die Hälfte des Betrages erhöht werden, der in den Grenzen der Zinsen des für die Sicherstellung der gesetzlichen Verwendungszwecke des Fonds entbehrlichen Aktivbestandes nach der Bilanz vom Juni 94 vom 1. April 95 ab noch verfügbar ist.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Etatsjahre 1897/98 zur Schuldentilgung zugegangen. Der Gesetzentwurf, zu dessen Genehmigung vor einigen Tagen die Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin versammelt waren, bestimmt, daß die Hälfte des Ueberschusses der pro 1897/98 den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Zollerträgen etc. über die aufzubringenden Matrikularbeiträge zur Verminderung der Reichsschuld zurückzuhalten ist.

Die Budgetkommission des Reichstags hat die Berathung des Kolonial-Etats beendigt. Mit der Erledigung des Kolonialetats ist auch die Berathung des gesammten Etats des Auswärtigen Amtes erschöpft. In der nächsten Kommissionssitzung stehen die Erhöhungen der Beamtenbesoldungen auf der Tagesordnung.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Bericht über die weitere Ausführung verschiedener Eisenbahnverstaatlichungsgesetze zugegangen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erledigte den Justizetat. Die als erste Rate geforderten 60000 Mk. zum Umbau des zum fiskalischen Schlosse in Querfurt gehörigen sog. Fürstenhauses behufs Verwendung als amtsgerichtliches Geschäftsgebäude und zum Neubau eines amtsgerichtlichen Gefängnisses, wurden abgelehnt, da der Platz für diesen Bau überhaupt nicht geeignet erschien; ebenso 80000 Mk. erste Rate zum Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes in Mansfeld.

In der Justizabtheilung des reichsländischen Ministeriums ist eine Denkschrift über die Justizverwaltung und Rechtspflege in Elsaß-Lothringen während der Zeit von 1871—96 ausgearbeitet. Der Kaiser, welchem das erste Druckexemplar vom Fürsten Statthalter überreicht worden war, hat von ihr mit Interesse Kenntniß genommen und freundlichst danken lassen. Weiter wird in dem Schreiben des Zivilkabinets gesagt, Se. Majestät gebe sich der Hoffnung hin, daß die geordnete Justizverwaltung und die unabhängige und unparteiische Rechtspflege, deren das Reichsland sich zu erfreuen hat, mehr und mehr dazu beitragen werden, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen, die vorhandenen Gegensätze mit einander zu versöhnen und so den Boden zu bereiten, auf dem es schließlich gelingen werde, die Bevölkerung Elsaß-Lothringens ganz dem Deutschthum wieder zu gewinnen. Der Kaiser zweifle nicht, daß die Justizverwaltung sich dieser Aufgabe stets bewußt sein werde.

Der deutsche Landwirthschaftsrath nahm in seiner Donnerstags-Sitzung einen Antrag betreffend die Regelung des Schlachtviehhandels an. Ferner gelangte folgender Antrag zur Annahme: 1.) Eine allgemeine Erweiterung der Beleihungsgrenze bei Landschaften und ähnlichen öffentlichen Kreditinstituten ist prinzipiell nicht zu befürworten. 2) Die Nothlage, in welcher sich die Landwirthschaft großer Gebietstheile befindet, rechtfertigt den Wunsch, daß die Ablösung der Nachhypotheken durch staatliche Beihülfe und unter Mitwirkung der in Nr. 1 genannten Institute erleichtert werde, insofern dadurch tüchtige Wirthe i. ihrem Besitz erhalten werden können. 3.) Diese Nothstandshülfe ist im einzelnen Fall an die Bedingung zu knüpfen, daß für den zu entlastenden Grundbesitz eine seiner Ertragsfähigkeit entsprechende Beschränkung der Verschuldbarkeit auf längere Zeit Platz greift. Ebenso ist in anderen Fällen (Ansiedelungsgüter etc.) die Einführung von Verschuldungsbeschränkungen und deren freiwillige Uebernahme staatlicherseits möglichst zu fördern. 4.) Die obligatorische Einführung einer Verschuldungsgrenze ist unausführbar. 5.) In den Bezirken, wo es der Volkssitte entspricht, ist das Intestat-Anerbenrecht einzuführen.

Ein konservativer Parteitag für Berlin findet am Freitag statt. Nach der Tagesordnung werden die Abgeordneten Dr. v. Heydebrand über „Conservativ-social", Jacobskoetter über: „Die Organisation des Handwerks," Dr. Frhr. v. Langen über: „Die conservative Partei und ihr Programm" sprechen. Dann findet die Neuwahl für den Vorstand statt, in den die Anhänger Stöckers auch den Hofprediger a D. hineinzuwählen versuchen wollen. Gegen die Oeffentlichkeit sind besondere Vorkehrungen getroffen worden.

In verschiedenen Zeitungen ist neuerdings die Frage aufgeworfen worden, ob nicht zur Abwehr der aus Indien drohenden Pestgefahr die Getreideeinfuhr von dort verboten werden müsse. Mit dieser Frage hat sich auch die Sachverständigenkommission beschäftigt, welche jüngst im Kaiserlichen Gesundheitsamt zur Berathung über die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen versammelt war. Bei diesen Erörterungen hat sich indessen ergeben, daß nach der bisher bekannt gewordenen Eigenart des Erregers der Pest, der auf trockenen Gegenständen im Allgemeinen nicht lange lebensfähig bleibt, das Getreide als eine für die Weiterverbreitung der Pest gefährliche Waare nicht angesehen werden kann. Die Kommission hat deshalb davon abgesehen, das Getreide zur Aufnahme in das zu erlassende Einfuhrverbot vorzuschlagen, zumal da bei dem gegenwärtig in Indien herrschenden Mangel an Lebensmitteln eine nennenswerthe Getreideeinfuhr von dort in nächster Zeit kaum zu erwarten steht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar.

Das Kaiserpaar machte Donnerstag Vormittag den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege fuhr der Kaiser zum Schauspielhause und wohnte einer Probe bei. Abends fand im kgl. Schlosse zu Ehren des Erzherzogs Otto von Oesterreich Galadiner statt.

Erzherzog Otto war am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Nachmittags besuchte er die kgl. Prinzen, die Botschafter, sowie den Reichskanzler und besichtigte mit dem Kaiser das Nationaldenkmal. Abends wohnte er dem Ball beim Kaiserpaare bei. Am Donnerstag Vormittag legte Erzherzog Otto im Charlottenburger Mausoleum am Sarge Kaiser Wilhelm's I. einen kostbaren Kranz nieder, Mittags entsprach er einer Einladung des österreichischen Botschafters zur Tafel, an welcher auch Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Marschall theilnahmen. Am heutigen Freitag verläßt der Prinz Berlin wieder und reist nach Stuttgart

Der Kaiser verlieh dem Erzherzog den Schwarzen Adlerorden.

Die Meldung, der Kaiser habe auf dem Souper beim Finanzminister v. Miquel den Zusammenschluß der ehemaligen Kartellparteien behufs Durchbringung des Marine-Etats empfohlen, ist der „Nat.-Ztg." zu Folge unbegründet. Der Kaiser hat in diesem Zusammenhange nur geäußert, daß die Parteien sich nicht von kleinlichen Fraktionsinteressen leiten lassen sollten, wenn Landesvertheidigungs-Fragen zu entscheiden sind.

Die Vorstellung der Ueberlebenden des „Iltis" vor dem Kaiser soll nicht in Berlin, sondern, wie jetzt verlautet, in Wilhelmshaven gelegentlich der Rekrutenvereidigung stattfinden.

Wie die „Augsb. Abendztg." meldet, wird sich der Prinzregent von Bayern am 22. März zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. nach Berlin begeben.

Das Reichskanzlerpaar feiert am Dienstag seine goldene Hochzeit. Wegen der Trauer, die im fürstlichen Hause über die kürzlich verstorbene Enkelin herrscht, ist von glänzenderen Festlichkeiten abgesehen. Montag Abend findet als Vorfeier eine größere Familientafel statt. Dienstag Vormittag wird im Palais eine kirchliche Feier abgehalten und Abends sind zur Festtafel die Familienmitglieder und die nächsten Freunde des Hauses geladen.

Eine parlamentarische Abendunterhaltung, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, findet am Sonnabend beim Staatssekretär v. Bötticher statt. Auch die Mitglieder des Landwirthschaftsraths sind geladen.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Etatsjahr 1897/98 zur Schuldentilgung und einem Antrage auf Aenderung der Bestimmungen über die Zollbehandlung der Verschnittweine und Moste die Zustimmung ertheilt. Von der Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1896 wurde Kenntniß genommen und die Vorlage, betr. die anderweite Abgrenzung der Schiedsgerichtsbezirke der Privatbahnberufsgenossenschaft, dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Dem „Vorwärts" zu Folge sind nach der Abrechnung des Zentralstreikkomitees in Hamburg 1 378 530,95 Mark ausgezahlt worden. Bis Mittwoch Abend waren 2800 der am Streik betheiligt gewesenen Arbeiter wieder eingestellt.

In einer Versammlung von zweitausend Schauerleuten wurde ein Beschlußantrag angenommen, durch welchen dieselben sich verpflichten, den von den Stauern verlangten Revers nicht zu unterzeichnen; das Versprechen, mit den fremden Arbeitern zu arbeiten und sie nicht aufzuklären, könnten sie doch nicht halten. Lieber würden sie auf die angebotene Arbeit verzichten.

Sämmtliche Maurer Berlins beschlossen, vom 1. März cr. ab täglich nur noch 9 Stunden zu arbeiten.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Lössel.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Er fand Gelegenheit, sie ebenfalls aus nächster Nähe zu belauschen; und tiefes Mitleid mit der hoffnungslos Darniederliegenden ergriff ihn. Wie gerne hätte er auch hier eintreten und Trost in Trübsal spenden mögen. Aber er war ja ein Verfolgter, dem man zwei Kapitalverbrechen zur Last legte; und so zog er sich noch einmal zurück, um in irgend einem dunklen Winkel Schutz vor einem Späherblick zu suchen.

Jeder Fuß breit des Bodens war ihm hier bekannt; er hatte also Entdeckung für die nächsten Stunden nicht zu fürchten, und dann durfte er hoffen, schon im Besitz der Niemand zugänglichen Kellerschlüssel zu sein. Da sein Vater am nächsten Morgen verreisen wollte, begab er sich heute gewiß schon frühe zu Bett; er schlief aber in dem Kabinet selbst nicht, sondern in einem daran stoßenden Zimmer. Eduard vertraute seiner Lokalkenntniß und Geräuschlosigkeit genug, um trotzdem seinen Raub ungestört ausführen zu können.

Im finsteren Hinbrüten über sein so seltsam verwandeltes Schicksal fand er eine grimme Genugthuung darin, daß man ihn nicht finden und ihn auch vergebens suchen würde. Ohne an die rechtlichen Folgen dieses Schrittes zu denken, überließ er sich schon jetzt dem Gefühl ruhiger Sicherheit, in welches jenes Bewußtsein ihn wiegte. Er glaubte nicht, daß sein Vater ihn preisgeben würde, wenn er ihn dort unten fand; konnte jener ihn denn für wirklich schuldig halten? Unmöglich! Duprat, der falsche verlogene Mensch, hatte ihn nur zu dem Glauben beredet, als wäre sein Sohn ein Verbrecher; und die Drohungen seitens der Polizei thaten das Ihrige, um ihn in seines Vaters Augen schuldig zu machen.

Eduard dachte in diesem Augenblick besser von seinem Vater wie jener von ihm.

Endlich glaubte er die Stunde gekommen, wo er sich noch einmal hervorwagen konnte; und er that dies mit aller gebotenen Vorsicht.

Seine Voraussicht hatte ihn nicht getäuscht. Sowohl sein Vater wie auch Duprat hatten sich zeitig zur Ruhe begeben, um am Morgen früher bei Wege sein zu können.

Duprat's Thür war geschlossen. Eduard trat dicht zu derselben heran und lauschte am Schlüsselloch. Der Procurist ging zu Bett. Dasselbe durfte er von seinem Vater voraussetzen. Aus seinem ebenfalls geschlossenen Kabinet war Nichts mehr vernehmbar; er mußte sich also schon in das dahinter liegende Schlafzimmer zurückgezogen haben.

Plötzlich überkam Eduard die Angst, daß Jener das Kabinet von innen verriegelt haben könne. Dann allerdings durfte er auf die Erlangung der Schlüssel vor dem nächsten Tage nicht rechnen. Und wenn sein Vater sie nun nach M. mitnahm —? Der Gedanke war für Eduard sehr beunruhigend. Dennoch wagte er nicht schon jetzt die Kinke niederzudrücken.

Fast wäre er da von einem Diener erblickt worden, welcher kam, um die letzten Befehle des Commerzienraths entgegenzunehmen und die Lichter auf den Corridoren zu löschen. Er entkam mit knapper Noth nach dem bereits einmal betretenen offenen dunklen Zimmer.

Hier erlauschte er, daß die Thür des Kabinets wirklich verschlossen gewesen. Aber auf das Pochen des Dieners öffnete der Commerzienrath und da Jener ihn am Morgen wecken sollte, ließ er nun die Außenthür unverschlossen. Eduard's Wunsch neigte sich seiner Erfüllung zu.

Der Diener ging, ein Licht nach dem andern erlosch, und endlich wurde es still im Hause.

Eduard brauchte nun nicht mehr lange zu warten, um an die Ausführung seines Vorhabens zu gehen. Er hatte erst noch einmal fort wollen, um Hedwig von seinem Verbleib zu benachrichtigen; aber dann hatte er sich gesagt, daß er hernach ein verschlossenes Haus finden werde. Er konnte also erst wieder hinaus, wenn dieses von innen verschlossen war und Alles schlief. Dann aber mußte er noch einmal fort, um mit dem eigenen das fremde Boot nach dem Ankerplatz zurück zu bringen und so jede Spur seiner Anwesenheit zu vernichten.

Die Außenthür leise geöffnet, trat Eduard behutsam in das Kabinet. Er schlich noch immer auf Socken, nach der Schlafzimmerthür welche nur durch Portieren verdeckt war.

In dem angrenzenden Zimmer verbreitete eine Nachtlampe ihr gedämpftes Licht, und dies fiel auf die Züge eines ruhig Schlafenden.

Die heute erlittene heftige Erschütterung hatte bewirkt, was keine Anstrengung sonst zu thun vermochte, daß nämlich der stark beunruhigte Commerzienrath schlief. Eduard, der die seelischen Leiden seines Vaters seit jener fatalen Ballnacht nicht kannte, fand hierin keine Quelle der Beruhigung, sondern des Unmuths. Sein Vater schien zwar nicht zu wissen, daß er wegen Mordes verfolgt wurde und verhaftet werden sollte, ehe er selbst mit dem Beamten in M. eintraf; aber schon das zweite, ihm zur Last gelegte Verbrechen war bedeutend genug, um den Schlaf von des Anderen Lidern zu scheuchen. So meinte Eduard, und seine Nachgedanken waren dementsprechend bitter.

„Die Genugthuung will ich Euch nicht gönnen, mich unter Anklage gestellt und als Verbrecher vorgeführt zu sehen," murmelte er. „Und wenn mir dieses Versteck nicht vollkommene Sicherheit gewährt oder mich dem Verhungern aussetzt, so finde ich ein solches weit draußen am Fluß hinauf in unserem jetzt verödeten Landhause. Man wird mich in Frankreich, auf dem Wege nach Amerika vermuthen, und ich werde die Entwickelung der Ver-

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, den 11. Februar.

Schwerinstag. Präsident Frhr. v. Buol theilt dem Hause die Uebersendung vier eigenhändiger den Stand der Flottenbauten Deutschlands, Frankreichs, Rußlands, Amerikas und Japans veranschaulichender Darstellungen Sr. Majestät des Kaisers an den Reichstag mit u. erklärt, daß er Sr. Majestät den Dank des Hauses aussprechen werde. (Zustimmung.)

Bei der Weiterberathung des Antrages Auer auf gesetzliche Einführung des Achtstundentages bemerkt Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.), er erblicke in dem Antrage lediglich ein Agitationsmittel der Sozialdemokraten. Der Antrag scheine nicht dem wirklichen Interesse der Arbeiter zu dienen; besser wäre es, den Zuzug nach den großen Städten zu verhindern.

Während dieser Rede ist Abg. Graf Mirbach an den Präsidenten herangetreten und hat mit demselben mehrere Minuten lang lebhaft gesprochen.

Abg. Hüpeden (b. k. Fraktion) hält es für eine Schwäche des Antrages, daß derselbe alle Arbeit, die doch ihrer Art nach sehr verschieden sei, schablonenhaft behandle. Redner empfiehlt zum Schluß die Annahme des Antrages Hitze, welcher die Fabrikarbeit auf höchstens 63 Stunden wöchentlich beschränkt wissen will.

Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) befürwortet den Antrag Hitze als die gesetzliche Festlegung eines bereits in den meisten gewerblichen Betrieben thatsächlich vorhandenen Zustandes. Für den Fall seiner Ablehnung stellt Redner einen Eventualantrag des Centrums in Aussicht, nach welchem auf Grund einer Enquête auf dem Wege der Verordnung überall da eingegriffen werden soll, wo in einem Betriebe Gefährdung der Gesundheit vorliege.

Abg. v. Kardorff (Rp.) wendet sich gegen die Bäckereiverordnung und erklärt, seine Partei werde für den Eventualantrag stimmen.

Für den letzteren erklärt sich auch Abg. Hilpert (b. k Fraktion.)

Abg. Rösicke (b. k. Fraktion) begründet ein von ihm und den Abg. Pachnicke (frs. Vg.) zu dem Eventualantrag Hitze gestelltes Amendement, nach welchem bei Gesundheitsgefährdung auf dem Wege der Verordnung oder der Reichsgesetzgebung in die Regelung der Arbeitszeit eingegriffen werden soll.

Im ferneren Verlaufe der Debatte werden von den Abgordneten Dr. Förster [D. Refp.] und Schneider [frs. Vp.] noch zwei weitere Unteranträge gestellt.

Persönlich bemerkt Abg. Graf Mirbach, er sei verreist gewesen und habe aus den Zeitungen von dem Angriff des Dr. Lieber gegen ihn erfahren. Er erkläre, daß seine Ausführungen durchaus nichts Verletzendes haben sollten [Unruhe] und er müsse den gegen ihn gerichteten Vorwurf entschieden zurückweisen.

Abg. Dr. Lieber entgegnet, er habe damals sofort sprechen wollen, es sei ihm jedoch von Freunden des Abg. Grafen Mirbach eine befriedigende Erklärung in Aussicht gestellt worden, als eine solche könne er die abgegebene nicht ansehen. [Sehr richtig.]

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Militäretat. [Schluß 5¾ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 11. Februar.

Weiterberathung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. Szmula (Ctr.) bedauert, daß der Minister des Innern sich nicht über die neuerdings erfolgten Auflösungen von Versammlungen, bei denen in polnischer Sprache verhandelt wurde, ausgesprochen habe.

Rickert (freis. Vgg.) bittet den Minister um Aufklärung über das an den Polizeikommissar von Tausch ergangene Verbot, seinen Gewährsmann Stärk zu nennen, worin ein Mißbrauch des § 53 St.-P.-O. liege; ferner bittet Redner um Auskunft über die Reform der poli ischen Polizei.

Minister Frhr. v. d. Recke betont gegenüber v. Szmula, er wiederhole, daß die Ueberwachungsbeamten in gemischtsprachigen Gebieten beider Sprachen mächtig sein sollen. Gegenüber Rickert lehnt der Minister die Auskunft darüber, ob er oder Jemand sonst v. Tausch zunächst verboten habe, eine Aussage zu machen, ab, da es sich hier um ein Verwaltungsinternum handele. Die Reform der politischen Polizei, erklärt der Minister sodann, sei in Angriff genommen, eine schärfere Kontrolle der Agenten sei eingeführt, auch die selbstständigen Kommandos inhibirt. Wenn die Regierung die Agenten aber preisgebe, werde sie keine mehr bekommen. Die Forderung der Abschaffung der im Allgemeinen bewährten Institution sei übertrieben. Die Behauptung des Abg. Rickert, daß die Aeußerungen des Ministers mit den Erklärungen des Reichskanzlers im Widerspruch ständen, sei ungerechtfertigt, da er, Redner, die im Prozesse Leckert-Lützow hervorgetretenen Schäden nicht bestreite.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) wünscht Ueberweisung der Medizinal-Angelegenheiten an das Ministerium des Innern, außerdem befürwortet Redner eine stärkere Dezentralisation der Verwaltung.

Auf eine Anfrage Stöckers (b. k. F.) erklärt Minister v. d. Recke, dem armenischen Lehrer Thumajan sei allerdings seiner Zeit nahegelegt worden, seine aufreizenden Reden gegen die Pforte und den Sultan einzustellen, widrigenfalls er ausgewiesen würde. Die Maßregel war durch unser Verhältniß zur Pforte begründet.

Unterstaatssekretär Braunbehrens erklärt, der Minister trage kein Bedenken, die Sanitätsverwaltung zu übernehmen, falls der Kultusminister dies vorschlage und das Staatsministerium entsprechend beschließe.

Abg. Friedberg (natl.) und Minister v. d. Recke weisen aufs schärfste die Behauptungen des Abg. Szmula zurück, daß die Regierung die Hungerepidemie in Oberschlesien verschuldet, sowie daß sie Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts beeinflußt habe.

Eine Beschwerde Hansens (Däne) wegen Handhabung der Polizei in Schleswig-Holstein wird vom Regierungsvertreter auf den Instanzenweg verwiesen.

Nach weiterer längerer Debatte, bei welcher der Abg. Schmidt-Nakel (freikons.), der eine der gestrigen Bemerkungen des Abg. Jaeckel als „frech" bezeichnet, vom Präsidenten v. Köller den Ordnungsruf erhält, wird die Weiterberahung auf Freitag 11 Uhr vertagt. [Schluß 4¼ Uhr.]

Provinzial-Nachrichten.

— **Neumark**, 11. Februar. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins hat beschlossen, aus dem Reingewinn von 18,484 Mark den Mitgliedern und dem Reservefonds eine Dividende von 6½ Proz. zu gewähren. Dem Vorstande wurde die Ermächtigung ertheilt, einer auf dem Prinzip der Selbsthilfe zu gründenden gemeinsamen Genossenschaftskasse bei Zustimmung des Aufsichtsraths beizutreten.

— **Elbing**, 11. Februar. Herr Theater-Direktor Beese hat sich doch entschlossen, das Elbinger Stadt-Theater wieder zu pachten. Am Dienstag wurde der Vertrag zwischen der Aktiengesellschaft „Elbinger Schauspielhaus" und Herrn Beese geschlossen, wonach letzterer zu den bisherigen Bedingungen das hiesige Schauspielhaus auch für die Saison 1897|98 in Pacht nimmt.

— **Danzig**, 11. Februar. Oberpräsident v. Goßler hat sich heute in amtlichen Geschäften nach Berlin begeben und kehrt am Sonntag zurück. — Einer hier eingetroffenen, anscheinend durchaus zuverlässigen Privatnachricht zu Folge ist der hiesige russische General-Consul, kaiserl. russischer Staatsrath Excellenz v. Wrangel von seinem hiesigen Posten abberufen worden, um den höheren eines russischen Botschafters zu übernehmen. — Von der Eisenbahnstation Miswalde wird heute gemeldet: Wegen Schneeverwehungen ist auf der Strecke Marienburg-Miswalde auf voraussichtlich drei Tage der Betrieb eingestellt.

— **Bromberg**, 11. Februar. Heute Morgen 8 Uhr rückte ein großer Theil unserer Garnisonstruppen, die beiden Infanterieregimenter Nr. 34 und 129, ferner 2 Schwadronen Dragoner und 2 Batterien Artillerie, zu einer zwei Tage währenden Felddienstübung aus, die zwischen Hopfengarten und Inowrazlaw stattfinden soll. Unsere Truppen operiren gegen Truppen von Inowrazlaw, die ihnen entgegenkommen. Auch ein Biwak wird stattfinden, wenigstens sind die Truppen darauf vorbereitet. Die Rückkehr der Truppen erfolgt morgen Nachmittag mit der Bahn. — Der Erweiterung des Bromberger Straßenbahnnetzes dürfte, wie die „Ostd. Pr." hört, nichts mehr im Wege stehen. Der hiesige Magistrat sowohl wie die Gemeindevertretung in Schleusenau haben dieser Erweiterung im Prinzip zugestimmt. Es handelt sich nur noch um die Genehmigung der Provinzialverwaltung, die hoffentlich bald ertheilt werden wird. Die Erweiterung des Straßenbahnnetzes soll sich bekanntlich auf die Verlängerung der Kornmarktlinie bis zum Schützenhause und die Verlängerung der Linie Posenerstraße durch die Berlinerstraße bis zum Kleinbahnhofe erstrecken. Im Laufe dieses Jahres werden die Arbeiten zur Ausführung gelangen. — Das hiesige Elektrizitätswerk ist mit der Straßenbahn nunmehr von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auf die Allgemeine Lokal- und Straßenbahngesellschaft in Berlin übergegangen. Letztere ist mit der früheren Besitzerin eng liirt und gewissermaßen nur eine Betriebsgesellschaft für die von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ausgeführten Bahnen. Der Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft gehören zur Zeit: die Straßenbahnen in Danzig, Kiel, Lübeck, Chemnitz, Dortmund, München-Gladbach, die Drachenfelsbahn, die Bahn im Saarthal und die hiesige Straßenbahn.

— **Inowrazlaw**, 11. Februar. Das hiesige Aktien-Steinsalzbergwerk hat sein Etablissement mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen.

— **Posen**, 11. Februar. Zu einem überlebensgroßen Gemälde Kaiser Wilhelm I. für den Stadtverordnetensitzungssaal bewilligten die städtischen Kollegien 5000 Mk. — In dem Prozeß wegen Beleidigung des Propstes Szadzynski sind die vom Ersten Staatsanwalt Dr. Isenbiel nnd dem Vertreter des Nebenklägers Szadzynski, Rechtsanwalt Wolinski, angemeldeten Revisionen zurückgezogen worden; das freisprechende Urtheil ist demnach rechtskräftig geworden.

Lokales.

Thorn, 12. Februar 1897.

= [Personalien.] Der Kanzlei-Diätar Schirmacher in Marienwerder ist zum Regierungskanzlisten befördert. — Dem Regierungs-Assessor Sperl aus Bromberg ist die Verwaltung der Spezial-Kommission II in Allenstein übertragen worden, an Stelle des nach Posen zur General-Landschaft berufenen Regierungs-Assessors Kaulisch.

— [Personalien in der Garnison.] Grauert, Gerichtsassessor beim Gouvernementsgericht in Thorn zum Garnison-Auditeur ernannt und die zweite Auditeurstelle beim genannten Gericht übertragen.

— [Bestandene Prüfung.] Am Königlichen Schullehrerseminar zu Bromberg hat Herr Rehbauer aus Thorn die Abgangsprüfung bestanden.

— [Ein Familientag derer v. Borcke] fand vor einigen Tagen in Berlin statt, dem auf Einladung auch eine Deputation unseres 21. Regiments beiwohnte. Die Familie beschloß, dem Antrage des Vereins ehemaliger 21er zu entsprechen und das Protektorat über den Verein anzunehmen.

= [Der Bezirksausschuß in Marienwerder] hält am 16. und 17. d. Mts. eine Sitzung ab.

+ [Schmiede-Prüfung.] Die nächsten Prüfungen von Schmieden finden in Thorn am 26. März, in Rosenberg am 3. April statt.

+ [Hausbriefkästen.] Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Anbringung von Briefkasten an den Wohnungseingängen zur Aufnahme gewöhnlicher Briefsendungen und Zeitungen immer weitere Anwendung gefunden, wodurch die Briefbestellung eine nicht unwesentliche Erleichterung und Beschleunigung erfahren hat. Doch fehlt noch viel zur allgemeinen Einführung dieser ebenso praktischen wie einfachen Einrichtung. Welch' erhebliche Vortheile dieselbe für das Publikum sowohl, wie für die Postverwaltung mit sich bringt, ist leicht ersichtlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie zeitraubend es ist, wenn der Briefträger täglich in einer größeren Zahl von Fällen an verschlossenen Thüren erst mehrere Mal klingeln muß, bevor geöffnet wird, oder bis er die Ueberzeugung gewinnt, daß Niemand zu Hause ist. Für den letzteren Fall ist ihm nur die Wahl gelassen, die Briefsendungen dem Hauswirth mit der Bitte um Weitergabe auszuliefern, oder die Bestellung noch einmal, vielleicht mit demselben ungünstigen Erfolg zu versuchen. Dadurch wird aber die Behändigung der Briefsendungen unsicher oder in unliebsamer Weise verzögert. — Diesen Uebelständen wird durch die Anbringung eines Briefkastens am Wohnungseingange am besten begegnet. Es kann daher im Interesse des Publikums wie der Bestell-Postanstalt nicht genug empfohlen werden, die kleine Ausgabe nicht zu scheuen und Privatbriefkästen an den Wohnungseingängen überall anzubringen, wo solche jetzt noch fehlen.

* [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 10. d. Mts. (Schluß) Der Haushaltsplan für das städt. Schlachthaus wird in Einnahme und Ausgabe auf 73 345 Mark festgestellt, gegen 72 600 Mark im Vorjahr, also 745 Mk. mehr. An Einnahmen für Schlachtgebühren waren im Vorjahr 55 700 Mk. eingestellt, diesmal 940 Mk. weniger, trotzdem bei dem Ansatz diesmal die Fleischer von Mocker mit 6 300 Mk. Schlachtgebühren mit berücksichtigt sind. Die Einnahme an Schaugebühren ist auf 15.400 Mk. angenommen, gegen 13.715 Mk. im Vorjahr. In der Ausgabe beträgt Titel I, Gehälter und Löhne, 12.130 Mk., gegen 11.380 Mk. im Vorjahr, also ca. 750 Mk. mehr; für zeitweise thierärztliche Hilfe im Schlachthause mußten statt bisher 800 Mk. 1500 Mk. eingestellt werden, da Herr Schlachthaus-Inspektor Kolbe erklärt hat, er brauche unbedingt mehr thierärztliche Hilfe. Für einen Heizer wird auf Antrag des Ausschusses nicht „Gehalt", sondern „Tagelohn", und zwar pro Tag 2,30 Mk., in Summa jährlich 750 Mark, bewilligt. Weiter betragen die Ausgaben für die Trichinenschau 8.900 Mk., statt bisher 8565 Mk., für Heizung und Beleuchtung 7,779 Mk. (480 Mk. weniger), für Büreau-Bedürfnisse 220 Mk. (50 Mk. weniger), für Verzinsung und Tilgung der Anleihe 20,426 Mk., gegen 19 998 im Vorjahr. Die Anleihe aus der städtischen Feuersozietätskasse wird nur mehr mit 3½ statt bisher 4 Prozent verzinst. Beim Titel Reservefonds und Insgemein sind 1000 Mk. als an die Gemeinde Mocker abzuführen, eingestellt; doch ist über die wirkliche Höhe dieser Summe und ob überhaupt schon etwas an Mocker wird abzuführen sein, vorläufig noch nichts Bestimmtes zu sagen.

Für den Verwaltungsausausschuß referirt Stadtv. Hensel: Der Etat der Uferverwaltung schließt mit 22 920 Mk. ab, gegen 21 920 Mk. im Vorjahr. Die Einnahme aus Rangirgebühren beträgt 1600 Mk. mehr. Das Schankhaus II vor dem Nonnenthor brachte bisher 815 Mk. Pacht, jetzt 185 Mk. mehr. — Der Etat der städtischen Ziegelei wird, wie im Vorjahr auf 42 720 Mk. festgesetzt; auch der Ueberschuß wird, wie bisher, mit 2 700 Mk. angenommen. — Der Haushaltsplan des Artusstifts schließt mit 26560 Mk. ab, statt bisher 27 905 Mk. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 9450 Mk., bisher 10 775 Mk. — Gleichfalls genehmigt werden der Etat des Waisenhauses, der mit 7 225 Mk. (bisher 7 500 Mk.) abschließt, derjenige des Kinderheims (Einnahme und Ausgabe 11 467 Mk., statt bisher 12 140 Mk.; Zuschuß aus der Kämmereikasse 9910 (10 670) Mk.) und endlich der Etat der städtischen Gewerbekasse. Bei dem letzteren beträgt die Einnahme und Ausgabe nur 782 50 Mk., gegen bisher 1477,50 Mk. In der Einnahme fällt die bisherige Miethe von den Besitzern der Leibitscher Mühlen für die beiden Mahlgänge in Höhe von 525 Mk. fort. In Ausgabe sind zu Prämien für junge Handwerker am Orte statt bisher 142 50 Mk. nur 30 Mk. eingestellt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Abrechnung mit Bauunternehmer Thober über Ausführung der Verbindung der Druckrohrleitung zwischen Innenstadt und Bromberger Vorstadt. Die Rechnung des Herrn Thober lautete über 3542 Mk., sie ist aber nach gegenseitiger Vereinbarung auf 3240 Mk. ermäßigt worden. Der Magistrat beantragt nun, Herrn Thober für außergewöhnliche Leistungen, wie Koaksheizung beim Frostwetter 2c., 100 Mk. extra zu bewilligen. Stadtv. Plehwe: Ich höre hier von einer Rechnung in Höhe von 3240 Mk.; so hoch war die Summe, die wir s. Z. bewilligt haben, nach meiner Meinung nicht; wir werden dann also wohl noch einen Posten nachbewilligen müssen. — Aus den Akten wird nachgewiesen, daß Herrn Thober auf seine Forderung von 2751 Mk. der Zuschlag ertheilt worden ist. — Stadtverordneter Plehwe: Das sind denn doch nicht 100, sondern 600 Mk. mehr; Redner bittet um Aufklärung darüber, ob die Differenz außer den 100 Mk. schon bewilligt worden sei oder nicht. — Bürgermeister Stachowitz erklärt, daß noch die ganze Differenz mit 600 Mk. nachzubewilligen sei. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird diese Summe denn auch bewilligt.

Für den Finanzausschuß referirt sodann nochmals Stadtv. Dietrich, und zwar über verschiedene Rechnungssachen, deren Erledigung schon von mehreren Sitzungen her verschoben ist. Zunächst wird der Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung für das Jahr 1895/96 unter Genehmigung der Ueberschreitungen die Entlastung ertheilt. Die Summe der Einnahmen betrug 13.672 Mk., die der Ausgaben 12.612 Mk., der Bestand 1 060 Mk. Das Vermögen belief sich am Jahresschluß auf 314 630 Mk. — Gleichfalls entlastet wird die Rechnung der Kämmerei-Depositen-Kasse pro 1895/96; der Bestand betrug 124.630 Mk. in Effekten und 4.360 Mk. in Baar. — Bei der Rechnung des Siechenhauses (Wilhelm Augusta - Stifts) betrug die Einnahme 9.551 Mark, die Ausgabe 8.106 Mark, der Bestand 1.425 Mark. Erspart sind bei dieser Verwaltung 1444 Mk., Ueberschreitungen gegen den Etat sind 8,80 Mk. zu verzeichnen. Letztere werden genehmigt und der Rechnung wird die Entlastung ertheilt. — Das Gleiche geschieht auch mit der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1895/96. Hier betrug am Jahresschluß die Summe der Einnahmen 49 042 Mk, diejenige der Ausgaben 74 036 Mk., gegen 78 133 Mk., wie im Etat vorgesehen, also über 4 000 Mk. weniger. Der Vorschuß aus dieser Rechnung belief sich auf 24 916 Mk. — Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr. Es folgte noch eine geheime, in der beschlossen wurde, Herrn Kämmereikassen-Kontroleur Siebert, der bekanntlich nach Frankfurt a. M. gewählt, eine wesentliche Gehaltsaufbesserung zu bewilligen, um so event. seinen Fortgang von hier zu verhindern.

§ [Zum Landgerichtspräsidenten in Danzig] als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Ober-Justizraths v. Kunowski, soll, wie in Danzig gerüchtweise verlautet, Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Worczewski-Thorn ausersehen worden sein. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

÷ [Einführung von Schweinefleisch im Grenzverkehr.] Durch eine landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten ist es bekanntlich den Bewohnern des Grenzbezirks gestattet worden, Schweinefleisch in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm, nicht nur wie bisher gekocht,

---

handlungen aus nächster Nähe beobachten, um eventuell einzugreifen und mich selbst meinem Richter zu stellen. Vorher hoffe ich, daß auch ohne mein Dazuthun meine Unschuld zu Tage kommt, wenn man nun zur Voruntersuchung der näheren Umstände in dieser Doppelanklage kommt."

Er schlich sich von der Thür wieder weg nach dem Kamin, in welchem ein verglimmendes Feuer brannte.

Beim Scheine desselben fand Eduard die Stelle im Rauchfang, wo ein loser Ziegelstein das Versteck der Schlüssel andeutete. Er hob diesen Stein heraus — es war auf der dem Zimmer abgekehrten Seite, also Niemandem ersichtlich — und entnahm der entstandenen Oeffnung drei zu einem Bund vereinigte Schlüssel von verschiedener Größe. Dann fügte er den losen Stein wieder ein und entfernte sich geräuschlos, wie er gekommen.

Er kannte den Weg nach dem Keller so genau, daß er denselben auch im Dunkeln finden konnte, und dort hoffte er eine am Eingang versteckte Laterne zu finden, deren sein Vater sich zu seinen nächtlichen Wanderungen bediente. Feuerzeug hatte er selbst in genügender Menge bei sich.

An der Kellerthür angekommen, legte er seine Stiefel wieder an. Dann nahm er den größten Schlüssel, einen von riesigen Dimensionen, hervor, um seine Kraft daran zu versuchen.

Er fand sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht, der Schlüssel paßte.

Nachdem er mit vieler Anstrengung die nur einem gewissen Drucke weichende Thür erschlossen, zündete er ein Wachsholz an, bei dessen Schein er in den Keller hinabdrang, um zunächst nach der dort vermutheten Laterne zu suchen.

Er durchsuchte danach den ganzen Vorraum und hatte seinen Zündholzvorrath fast erschöpft, ehe er die Laterne unter einem leeren Fasse versteckt fand. Der betretene Raum war ganz mit Fässern und Kisten angefüllt, welcher in loser Unordnung umherstanden und stellenweise aufeinander gepackt waren.

Plötzlich war es Eduard, als wenn etwas schattenhaft hinter ihm vorbei streifte.

Er wandte sich erschreckt um, sah aber nichts. Allerdings verbreitete seine Laterne nur ein ungewisses Licht, welches sich in dem düsteren Raum auch nicht weit ausbreitete; dennoch glaubte er sich getäuscht zu haben. Er war ja sehr erregt und auf allen Seiten von Schatten umtanzt, je nachdem er die Laterne hierhin oder dorthin schwang.

Nachdem er noch einen Augenblick lauschend innegehalten und nichts vernommen hatte, stieg er wieder zu der halb offenen Kellerthür empor, die er jetzt von innen verschloß.

Dann stieg er — die Schlüssel am Bande in der Linken, die Laterne in der Rechten — wieder in den Kellerraum hinab, in dem er nun nach der ferneren Thür umherleuchtete.

Merkwürdiger Weise schien gar keine solche vorhanden, und wenn man die gewaltigen Dimensionen dieses Vorraumes flüchtig überblickte, konnte man zu der Täuschung gelangen, daß der Keller auf dieser Seite überhaupt keine Ausdehnung weiter habe.

Eduard sagte sich aber, daß dies aus zweierlei Gründen nicht gut möglich sei, einmal wegen der heimlichen nächtlichen Wanderungen seines Vaters, welche hier keine Erklärung fanden, und dann wegen der drei Schlüssel, welche schon ihrer Form nach auf verschiedene Schlösser deuteten.

Er forschte also weiter und fand endlich hinter einem scheinbar unverrückbaren Kistenaufbau, was er suchte; eine niedrige, kleine, aber feste Thür.

Er fand auch dazu den passenden Schlüssel.

Diese Thür ließ sich öffnen; wußte er doch, daß ihm nun Niemand mehr folgen könne.

Der betretene Raum war noch größer, als der vorige und ganz mit leeren Fässern angefüllt, deren düstere, unförmliche Massen dem spähenden Blicke Eduards auf allen Seiten entgegentraten.

Auch hier war nirgends eine Thür zu erspähen; und ehe Eduard sich weiter nach derselben umsah, suchte er mit mehr Hoffnung auf Erfolg, unter den Fässern nach dem, was seinen Vater hierherzog, nämlich den vermutheten verborgenen Schätzen. Diese konnten wohl in leeren Fässern verborgen sein, das sicherste Schutzmittel gegen neugierige Blicke. (Fortsetzung folgt.)

sondern auch frisch oder in Zubereitungen zollfrei über die Grenze zu bringen. Diese Zollfreiheit wird aber, nach einer Bekanntmachung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors, nur unter der Voraussetzung gewährt, daß die Einfuhr auf einer Zollstraße und innerhalb der gesetzlichen Tageszeit (§ 21 des Vereinszollgesetzes) erfolgt, daß die eingeführten Mengen lediglich für den eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks bestimmt sind und daß für jed n Haushalt nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge an einem und demselben Tage eingeführt wird. Abgesehen von dieser Ausnahme bleibt das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch in Kraft. Die Einfuhr d r oben erwähnten Freiquantitäten Fleisch über die Nebenzollämter Gollub und Leibitsch ist wie bisher verboten.

* [Honigsyrup] Unter den Namen Honigsyrup gelangt zur Zeit ein aus geringen Mengen von Rohzuckermelasse und Stärkesyrup bestehendes Gemisch in den Handel. — Das Polizeipräsidium in Berlin warnt vor dem Ankauf dieses Produkts, das mit Honig in keiner Verbindung steht.

+ [Brennerei-Berufsgenossenschaft.] Die Westpreußische Sektion der Brennerei-Berufsgenossenschaft wird am 22 Februar in Danzig ihre Jahres-Versammlung abhalten.

+ [Landwehrverein.] Die gestrige Versammlung im Schützenhause eröffnete der 1. Vorsitzende mit dem üblichen Hurrah für den Kaiser. Drei Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und verpflichtet und 7 Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Die Commission zur Prüfung der Jahresrechnung erstattete den P üfungsbericht. Unregelmäßigkeiten waren nicht gefunden. Aus dem vom ersten Schriftführer vorgetragenen Geschäftsbericht für das verflossene Vereinsjahr ist zu entnehmen, daß der Verein gegen das Vorjahr um 20 Mitglieder zugenommen. Der Verein zählt jetzt 272 Kameraden als Mitglieder. Der Besuch der Versammlungen hat allerdings zu wünschen übrig gelassen, dagegen sind die vom Verein veranstalteten Festlichkeiten stets überfüllt gewesen. Dem ersten Kassen- und ersten Schriftführer wurde für ihre ausgezeichnete Geschäftsführung der Dank der Kameraden durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Der Vorstand ehem. 61er in Berlin bedankte sich durch ein Schreiben für die dem Verein zu seinem 10jährigen Stiftungsfest übersandte Glückwunschdepesche. Ebenso bedankte sich Kamerad Peltan persönlich für den ihm vom Verein zu seiner Silberhochzeit erstatteten Glückwunsch. In den Vorstand wurden gewählt: Erster Vorsitzender Herr Staatsanwalt Prem. Lieut. d. Res. Rothhardt, Zweiter Vorsitzender Herr Amtsrichter Prem Lieut. d. Res. Wintzeck, die bisherigen beiden Kassen- und Schriftführer, und in den Vergnügungsvorstand außer dem Kam. Aschenbrenner noch die Kam. Lehrer Thielke und Restaurateur Fisch. Als Fahnenträger und Fahnenjunker wurden die bisherigen wiedergewählt. Als Abgeordnete für den Bezirkstag wurden die beiden Vorsitzenden und die beiden Schriftführer, sowie die Kameraden A. Wakarecy und Perpließ und als deren Stellvertreter die Kameraden Fiebach, Gdanietz, Bahr, Liebert und Schwarz gewählt.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Von sofort, beim Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe zu Danzig, ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 1000 Mark steigend bis 1500 Mark sowie Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai 1897 bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Königl. Amtsgericht zu Pr. Stargard, ein Kanzleigehilfe, Gehalt 60 bis 70 Mark monatlich oder 5 bis 10 Pfg. für die Seite des Schreibwerks. — Zum 1. April beim Magistrat zu Rummelsburg i. Pomm., ein Stadtsekretär, Gehalt 1200 Mark. — Zum 1. April bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt beträgt für Bahnwärter 700 bis 900 Mark, für Weichensteller 800 bis 1200 Mark, außerdem freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, beim Garnison-Lazareth zu Kolberg ein Hausdiener, Gehalt 700 Mark steigend bis 1000 Mark, daneben freie Wohnung eventl. Miethsentschädidung und die etatsmäßigen Feuerungs- und Beleuchtungsmittel bezw. Geldentschädigung dafür. — Beim Magistrat zu Sabes, ein Forstaufseher und Feldhüter, Gehalt 530 Mark baar, freie Wohnung und Feuerung, Acker- und Gartennutzung, sowie Stammgeld ca. 60 Mark jährlich. — Zum 1. Juni, beim Kaiserl. Telegraphen-Amt zu Stettin, Briefträger, Gehalt 800 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, bei der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark steigend bis 1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Ω Zur Entwickelung des telegraphischen Unfallmeldedienstes wird geschrieben: Die organischen Grundlagen für die Einrichtung des telegraphischen Unfallmeldedienstes wurden vom Reichspostamt im Jahre 1885 aufgestellt. Die Errichtung sollte den betheiligten Kreisen die Möglichkeit geben, in Gefahren aller Art, namentlich auch bei Nachtzeit Hülfe von den benachbarten Ortschaften 2c. schleunigst herbeizurufen. Nachdem die ersten Versuche sich bewährt hatten, wurde ein allgemeiner Plan für sämmtliche Ober-Postdirektionsbezirke aufgestellt und mit den bezüglichen Anlagen, unter steter Beobachtung ihrer Wirkung, successive fortgeschritten. Im Anfange war die Entwickelung mäßig, hauptsächlich weil die Kommunen und kommunalen Verbände Anstand nahmen, den einmaligen Betrag von 50 Mk. für die Apparate, Leitungen 2c. zu entrichten. Unbeirrt dadurch ging die Reichs-Postverwaltung mit kräftiger Unterstützung des preußischen Ministeriums des Innern und der betreffenden Landesbehörden anderer Bundesstaaten auf dem betretenen Wege weiter vor. Im Jahre 1887 bestanden bereits 550 Unfall-Meldestellen. Nun wurde der Werth der Einrichtung schnell erkannt, die Willfährigkeit vieler Kommunen erreicht und die neue Einrichtung kräftigst gefördert. Nach der neuesten Statistik hat die Zahl der Unfall-Meldestellen im Reichspostgebiet am Schluß des vorigen Jahres 10072 betragen; Ende 1895 belief sie sich auf 8849; es hat sonach im Jahre 1896 eine Vermehrung um 1223 Stellen stattgefunden. Im Durchschnitt sind täglich 71,5 Unfallmeldungen, gegen 61 im Vorjahre aufgeliefert worden. Von den Unfallmeldungen des Jahres 1896 sind 4829 aus Anlaß von Erkrankungen und Todesfällen von Menschen, 1510 aus Anlaß von Vieherkrankungen, 120 wegen Feuers-, 12 wegen Wassersgefahr und 105 aus sonstigen Anläßen nöthig geworden. Eine weitere Ausbreitung dieser wohlthätigen Einrichtung steht wohl in sicherer Erwartung, zumal das Reichspostamt eben in Erwägung der Frage begriffen ist, ob in Folge der neuerdings möglich gewesenen billigeren Herstellung von Apparaten 2c. demnächst eine Ermäßigung des einmaligen Kostenbeitrags von 50 Mark wird eintreten können.

Ω [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse der gegenwärtigen [196.] preußischen Klassen-Lotterie wird vom 15. bis 18. März abgehalten werden.

γ [Kieler Lotterie.] In der Ziehung der Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie fielen 50 000 Mark auf Serie 40 885 Nr. 3, 20 000 Mark auf Serie 5303 Nr. 4, 10 000 Mark auf Serie 12 078 Nr. 11, 5000 Mark auf Serie 9699 Nr. 18, 3000 Mark auf Serie 7935 Nr. 8, 2000 Mark auf Serie 20404 Nr. 17 und 26 430 Nr. 20, je 1000 Mark auf Serie 11 804 Nr. 9, 28952 Nr. 17, 30262 Nr. 11, 37012 Nr. 11.

◡ [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] an die bei dem Curth'schen Brande auf der Bromberger Vorstadt thätig gewesenen Löschmannschaften erfolgt diesen Sonnabend pünktlich 6 Uhr Abends im Polizei-Kommissariat.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,21 Meter über Null, das Wasser steigt etwas.

Podgorz. 11. Februar. Auch hier wird der hundertjährige Geburtstag Kaiser Wilhelms I. gefeiert. Herr Bürgermeister Kühnbaum wird die Vorbereitungen zu dem Feste mit der Bürgerschaft, den Vereinen 2c. treffen. — In vergangener Nacht sind dem Besitzer Hugo Schiemann hierselbst aus dem verschlossenen Stall 4 Hühner und dem Gastwirth Michelsohn aus dem Taubenschlag 9 Tauben entwendet worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— Culmsee, 11. Febrnar. Gestern hielt der Kriegerverein im Lokale des Kameraden Deuble eine Vorstandssitzung ab. In derselben brachte zunächst der Vorsitzende, Bürgermeister Hartwich, eine Einladung des Schriftführers des Kriegerbezirks Thorn zu dem am 20. d. Mts. zu Ehren des von Thorn scheidenden Vorsitzenden des genannten Bezirks, Landgerichtsdirektor und Hauptmann d. L. Schulz zu veranstaltenden Fackelzuge zur Kenntniß. Bürgermeister Hartwich, der als stellvertretender Vorsitzender dieses Bezirks den Fackelzug leiten wird, und drei Vorstandsmitglieder erklärten sich bereit, an der Festveranstaltung Theil zu nehmen. Ueber die Betheiligung seitens der Vereinskameraden und darüber, ob die Vereinsfahne mitzunehmen ist wird im Appell am nächsten Sonntag Beschluß gefaßt werden. Die Kameraden Trenkel und Orzechowski wurden als Mitglieder aufgenommen.

Vermischtes.

Prinz Georg von Preußen hat, wie nach dem „B. C." verlautet, eine neue Bühnendichtung vollendet, die der Oeffentlichkeit übergeben werden dürfte.

25jähriges Jubiläum der Universität Straßburg. Das Programm der Festlichkeiten, welche von studentischer Seite zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Universität Straßburg veranstaltet werden, ist folgendes: Freitag, den 30. April 1897. Mittags: Empfang der ehemaligen Studirenden der Strasburger Hochschule und der Vertretungen der Studentenschaften der deutschen Universitäten. Abends 8 Uhr: Fackelzug. — Sonnabend, den 1. Mai 1897. Abends 8 Uhr · Festkommers in der Hauptrestauration. — Sonntag, den 2. Mai 1897. Vormittags 11½ Uhr: Festessen in der Hauptrestauration. — Montag, den 3. Mai 1897. Ausflug in die Vogesen. — Alle ehemaligen Studirenden der Straßburger Universität, welche an der Feier theilnehmen wollen und ihre Betheiligung noch nicht angezeigt haben, werden höflichst ersucht, ihre Adresse zu senden an den Festausschuß der Studentenschaft und der ehemaligen Studierenden der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg.

Fester Sauerstoff. Die „Nat. Ztg." meldet: Die Verflüssigung der Luft, die epochemachende Erfindung des Professors Linde in München, ist bereits übertrumpft. Der „Electrical World" zu Folge ist es dem Physiker Professor Dewar gelungen, flüssigen Sauerstoff mit Hülfe von Magnetismus in den festen Zustand überzuführen. Dieser feste Sauerstoff hat eine gallerartige Beschaffenheit.

Der Kaufmann Isidor Brock, das Opfer des Raubanfalls in der Alexanderstraße in Berlin, ist jetzt gestorben. Der Tod ist durch Gehirnhautentzündung in Folge Schädelbruchs herbeigeführt worden.

Die eigene Großmutter erschossen! Vor dem Bezirksgericht in Triest fand soeben die Verhandlung gegen den zwölfjährigen Wilhelm und den elfjährigen Alfred Mangachi statt, die ihre eigene Großmutter erschossen haben. Alfred gestand, die Großmutter getödtet zu haben, weil sie ihn und die ganze Familie haßte; der ältere Bruder leugnete jede Schuld. Der Richter lehnte einen Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten ab und verurtheilte beide mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter, Alfred zu fünf, Wilhelm zu vier Monaten Haft. Gegen den Vater beider findet die Verhandlung wegen Mitschuld am Mord vor den Geschworenen statt.

Versunken. Die „Bas. Nachr." schreiben: Im Laufe des verflossenen Sommers verbreitete sich die Nachricht, daß die im südlichen Stillen Ozean gelegene Insel San Juan-Fernandez, die einst Robinson Crusoe lange Jahre bewohnt, plötzlich verschwunden, ins Meer versunken sei. Diese Nachricht fand in Bern um so schmerzlicheren Widerhall, als seit den 70er Jahren ein Herr von Rodt, aus Bern, dieses Eiland von der chilenischen Regierung gepachtet und bewirthschaftet hatte. Ein von einer Weltumsegelung in San Franzisko heimkehrender Kapitän hat indessen die besagte Insel gesehen, sodaß deren F rtbestand nicht bezweifelt werden kann, abgesehen davon, daß die in Bern ansässige Familie des Herrn von Rodt Briefe ihres in der Ferne weilenden Verwandten seither e halten hat. Neuerdings ist es gelungen, der Ursache des angeblichen Verschwindens der Insel auf die Spur zu kommen. Die Sache verhält sich einfach so: Der mit der Verproviantirung der Insel beauftragte chilenische Schiffspatron hatte sich die für die Bewohner von San Juan-Fernandez bestimmten Getränke bereits beim Verlassen von Valparaiso zu Nutze gemacht und sich dadurch einen kolossalen Rausch geholt, der ihm schließlich das Innehalten des Kurses unmöglich machte, so daß, da die Mannschaft nichts vom Steuern verstand, das Schiff ohne Lenkung einige Tage längs der Küste dahintrieb und schließlich bei Valparaiso wieder eintraf. Der zur Rede gestellte Schiffspatron erklärte, da er das Eiland nicht habe finden können, müsse es im Meere versunken sein — was die eifrige Fama damals sofort in alle Welt telegraphirt hat!!

Auf der eingefrorenen Insel Borkum erfreut man sich jetzt einer wahrhaft idyllischen Abgeschlossenheit. Die Borkumer haben am 7. Januar die letzte Post erhalten. Zu verwundern ist es, daß mit der Insel nicht eine Auswechselung von Brieftauben stattfindet. Es wäre doch naheliegend, wenn das kaiserliche Lootsenkommando in Wilhelmshaven, welchem eine Brieftaubenstation unterstellt ist, diesen Gedanken für die Winterszeit zur Ausführung bringen würde. Zwei Herren aus Hamburg, welche auf Borkum von dem Froste überrascht worden sind, haben mit einem besonders hierzu gecharterten Dampfer das Festland in Kuxhaven wieder erreicht. Die Rückreise ist den Herren aber kostspieliger gewesen, als die Hinreise; denn die — noch dazu nicht ohne Lebensgefahr bewerkstelligte — Rückkehr stellt sich auf 550 Mk.

Die Maus als Hutgarnirung. Diese neueste Abnormität der Mode kann man jetzt in verschiedenen Berliner Modegeschäften als „letzte Neuheit" anlächeln oder, wenn man sonst will, auch bewundern. Daß unser kleinstes Säugethier, welches sich ja sonst gerade nicht der besonderen Beliebtheit in Damenkreisen erfreut, zu so „hohen" Ehren kommen würde, hat es gewiß selber nie geträumt. Die kleinen Nager, die schelmisch aus einer breiten Hutkrämpe hervorlugen oder als Agraffe auf einer thurmhohen Schleife drapirt sind oder sonstwie „geschmackvoll" im Arrangement ihren Platz finden, oft sogar in mehreren Exemplaren, sind übrigens keine Nachahmungen, sondern haben wirklich und wahrhaft eine Erdenexistenz geführt, d. h. es handelt sich um präparirte Ausstopfungen. Natürlich finden weiße, braune und gefleckte sog. japanische Mäuse den Vorzug.

Neueste Nachrichten.

London, 11. Februar. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Tanger gemeldet wird, seien mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, die mit der Ermordung des Deutschen Häßner im Zusammenhange stehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,20 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 13. Februar: Veränderlich, kalt, windig.

Für Sonntag, den 14. Februar: Veränderlich, heiter, leichter Frost, lebhafte Winde.

Für Montag, den 15. Februar: Wolkig, ziemlich milde, Schneefälle, windig. Sturmwarnung.

Für Dienstag, den 16. Februar: Abwechselnd, nahe Null, lebhafte Winde. Vielfach Nebel.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 12. Febr.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—		3	0	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	„	2	50	—	—	Schleie	„	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	1	80	Hechte	„	—	3[illegible]	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	„	—	—	—	40
Rothkohl	„	—	80	1	20	Barsche	„	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	„	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	„	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	„	—	—	—	—
Birnen	„	—	—	—	—	Weißfische	„	—	15	—	20
Pflaumen	„	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	„	—	80	1	—	Gänse	„			—	—
Eier	Schock	3	—	—		Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	„ junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	„	—	70	—	—

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 2.	11. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,70
Warschau 8 Tage	216,15	216,10
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,35
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,30
Preuß. Consols 4 pr.	104,25	104,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,10	98,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 —	104,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	95,—	95,—
„ „ 3½% „	100,30	100,50
Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,50
„ „ 4%	102,80	102,80
Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	67,90
Türk. 1% Anleihe C	19,25	19,30
Ital. Rente 4%	89,80	89,70
Rum. R. v. 1894 4%	88,75	89,—
Disc. Comm Antheile	206,10	206,—
Harpen. Bergw.-Act.	177,80	179,50
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	matt	matt

	12. 2.	11. 2.
Weizen: Mai	171,25	172,75
loco in N.-York	91¼	92,⅛
Roggen: Mai	124,—	125,—
Hafer: Mai	129,—	129,—
Rüböl: Mai	56,—	56,20
Spiritus 50er: loco	57,10	57,20
70er loco	37,60	38,50
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	42,40	42,20

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Theilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner inniggeliebten Frau, unserer guten Mutter

Auguste Tetzlaff

sage wir Allen unsern besten Dank. Besonders dem Unteroffiz.-Corps der 9. Kompagnie, Regiments von Borcke für die überaus liebevolle Kameradschaft. 622

Skudla.

Tetzlaff und Kinder.

Zufolge Verfügung vom 6. Februar 1897 ist am 6 Februar 1897 bei der Firma

Gustav Meyer

in Thorn (No. 453 Firmen Registers) in Spalte 6 eingetragen:

Die Firma ist durch Kauf auf den chirurg. Instrumentenmacher **Franz Meyer** in Thorn übergegangen.

Gleichzeitig ist unter Nr. 990 des Firmenregisters die Firma **Gustav Meyer** in Thorn und als deren Inhaber der chirurg. Instrumentenmacher **FranzMeyer** ebenda eingetragen.

Ferner ist die unter Nr. 132 des Prokuren Registers eingetragene Prokura des **Franz Meyer**, des jetzigen Firma Inhabers, gelöscht worden.

Thorn, den 6. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn für 1897/98 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 13. bis einschließlich 20. Februar d. Js.** im Bureau unserer Calculatur während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. 619

Thorn, den 12. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Bäckerbergen soll gegenüber dem Siechenhause an der verlängerten Schulstraße eine zur Erbauung eines Festungsgefängnisses verkaufte ca. 2 ha große Parzelle abgeholzt werden.

Der Holzbestand soll zur Selbstwerbung durch den Käufer stehend in einem Loose im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen oder von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, Kauflustigen die Grenzen der Parzelle vorher anzuweisen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift und der Versicherung, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen bis **Montag, den 22. Februar d. Js.** bei uns einzureichen.

Die Eröffnung und Feststellung erfolgt am Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 12 Uhr, auf dem Oberförsterdienstzimmer in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Der Meistbietende hat im Termin oder unmittelbar nach demselben eine Kaution von 50 Mark zu hinterlegen. 608

Thorn, den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts. sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden:

1) Um 9 Uhr Vorm. in der Mellienstr. (gegenüber dem Holzplatz von **Houtermans & Walter**) circa 10 Stück abständiger Birken.
2) Von 9½ Uhr ab am Ziegelei-Gasthause: eine größere Anzahl von meist starken Pappeln, sowie von Erlen-Stammabschnitten (Nutzholz) aus dem Ziegelei-Wäldchen und der Ziegelei-Kämpe.
3) Von 11½ Uhr ab an der Hilfsförsterei: Kiefern-Kloben, Strauchhaufen und Stubben.

Die Verkaufs-Bedindungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Hilfsförster **Neipert** — Thorn Forsthaus — wird etwa gewünschte Auskunft vorher ertheilen. 607

Thorn, den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr, — Januar bis März — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1897

an unsere Kämmerei - Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen ein zur Aufnahme der **Volksbibliothek geeignetes Zimmer** vom 1. April d. Js. **zu miethen.**

Angebote wolle man **bis zum 10. März d. Js.** im Bureau I einreichen. 620

Thorn, den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das für die hiesige Gemeinde bestehende Ortsstatut vom 9. August 1892 machen wir hiermit öffentlich bekannt daß der Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule bis auf Weiteres nach folgendem Stundenplan ertheilt wird

Klasse I	Sonntag von 11—1 Uhr Vormittags Dienstag von 7—9 Uhr Abends Freitag von 7—9 Uhr Abends	Zeichnen Rechnen Deutsch Deutsch Rechnen
Klasse II	Sonntag von 11—1 Uhr Vormittags Dienstag von 7—9 Uhr Abends Freitag von 7—9 Uhr Abends	Deusch Deutsch Rechnen Rechnen Deutsch

Mocker, den 5. Februar 1897. 615

Der Vorsitzende des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule

Hellmich.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d.. Js. Vorm. 10 Uhr in **Barbarken**
2. Montag „ 25. „ „ „ 10 „ „ **Renczkau** im Gasthause von Splitstößer
3. Montag „ 8. Februar „ „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau**
4. „ „ 22. „ „ „ 10 „ in **Barbarken**
5. „ „ 8. März „ „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer

I. Nutzholz.

a. Barbarken:

Jagen 38: 126 St. Kiefern mit 68,86 fm. Inhalt. 445 Stangen 1. bis 3. Kl.
Jagen 48: ca. 120 fm. Kiefern Nutzholz (starke Stammabschnitte).
„ 52: ca. 30 „ schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse.

b. Ollek:

Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 fm, 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 2. Klasse.
„ 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 fm, 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse.
„ 70a 5 Stück Kiefern mit 1,64 fm, 17 Stangen 1. und 2. Klasse.
„ 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 fm, 200 Stangen 1.—3. Kl.
„ 88: (Chorab) 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 fm.

c. Guttau:

Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz.
„ 70, 97, 95 (Schläge): ca. 25 fm Eichen- und Birken-Nutzenden und ca. 20 rm (2 m lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz).

d. Steinort:

Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 fm.

II. Brennholz (Kiefern).

a. Barbarken:

Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. u. 3. Kl.
Totalität (Trockniß): 150 rm Kiefern Reisig 2. Klasse (trockne Stangenhaufen).
15 „ „ Kloben,
14 „ „ Spaltknüppel.

b. Öllek:

Jagen 64, 70, 76, 80 u. 83 (Schläge): kief. Kloben, Spaltknüppel u. Reisig 1. Kl
„ 56: 72 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen),
„ 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 rm kief. Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: ca. 450 rm kief. Reisig 2. Klasse (trockene Stangenhaufen).

c. Guttau:

Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: kief. Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen).
Außerdem aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken): kief. Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d. Steinort:

Jagen 109, 119 und 132 kief. Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 107 und 137 (Durchforstungen) ca. 400 rm kief. Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: (trocken) kief Kloben, Spaltknüppe lund Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 15. Januar 1897.

Der Magistrat. 269

Verdingung von Glycerin.

Die Lieferung von

2200 Ltr. Glycerin

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am Freitag, den 19. Februar 1897, Vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. (581)

Artillerie-Depot, Thorn.

Wohnung,

2 Zimmer, part. oder I. Etage, im Mittelpunkt der Stadt, **gesucht.** Offerten unter **A. 621** an die Expedition dieser Zeitung.

Thorner Credit - Gesellschaft

G. Prowe & Co.

Die Actionäre werden hiermit zur

Ordentl. General - Versammlung

zu **Donnerstag, den 18. Februar,** Abends 8 Uhr,

in das Restaurant **Voss** eingeladen.

Tages - Ordnung:

1. Jahresabschluß. 2. Statutengemäß erforderliche Wahlen.

Thorn im Februar 1897.

Der Aufsichtsrath

Hugo Dauben. 626

Litteratur- u. Culturverein.

Sonntag, den 14. Februar, 6 Uhr Abends,

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung.

a) Ergänzungswahl für 4 ausscheidende Vorstandsmitglieder.
b) Wahl der Revisions-Commission.

In einem größeren Colonial-Waaren-Geschäft Brombergs findet

ein junger Mann

von **außerhalb** per 1. April Aufnahme als **Lehrling.** Nur junge Leute mit der Berechtigung zum einj. freiw. Dienst od. solche die eine 7 klassige Bürgerschule mit Erfolg durchgemacht, werden berücksichtigt. Off. u **H. F. 350** an die Expedition d. Zeitung.

Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger, lediger

Kutscher

wird bei **hohem Lohn** und Beköstigung **gesucht.** 603

Block, Gut Schönwalde.

Für sofort eine zuverlässige

Kinderfrau

gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Eine Aufwärterin

f. n. M. k. sich meld. **Araberstr. 9,** unten.

Erste u. dritte Etage,

6 Zimmer, Entree nebst Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermiethen.

M. H. von Olszewski,

613 **Breitestraße 17.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör gleich oder 1. April; ferner **1 Wohnung, 3. Et., 3 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Eine Wohnung,

von 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieth. **A. Klein,** Culmer Chaussee.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. f. 12 M. z. verm.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Thalstraße 22.**

---

1 eleg. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, pt.

Wohnung von 3 resp. 5 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.

301 **Georg Voss**

Katharinenstraße 7

elegant **möbl. Zimmer** nach vorn heraus **mit** oder **ohne Pension** sofort zu verm.

Kluge.

Eine herrschaftl. Wohnung

1. Etage, **Altstadt 18 am Markt,** bestehend in 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Lange, Schillerstraße 17,** II.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres

mit 90 Pfg. den Ctr.

Auf Wunsch wird derselbe gegen eine Vergütung von 10 Pfg. für den Ctr. innerhalb der Stadt und 15 Pfg. nach den Vorstädten ins Haus gebracht. 588

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Septuag., den 14. Februar cr.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das Melanchthonhaus in Bontten.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Melanchthonhaus in Bontten.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang Kirche.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. Schule zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Holländ. Grabia.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schule zu Lulkau.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.